

SBK Inwieweit verändert Sarah Oppenheims Kunstwerk *N-01* den architektonischen Raum und unsere Resonanz auf diesen?

LS Wichtiger als die Veränderung des Raumes selbst ist die Art und Weise, wie Sarah Oppenheimer uns auf die bestehenden Eigenschaften des Raumes aufmerksam macht: Raumabfolgen, Blickbeziehungen, Lichtverhältnisse etc. Seit ihren ersten Werken geht sie diesen Fragen systematisch nach. In ihren frühen Arbeiten, zum Beispiel im Baltimore Museum of Art (2012) oder im Museum of Contemporary Art in San Diego operierte sie mit „Cuts“: mit Schnitten durch Wände oder Böden, durch die sie die bestehenden Hierarchien zwischen einzelnen Räumen befragte. Denn ein derartiger Schnitt erlaubt es, zwei Ausstellungssäle, die sich im Museumsparcours weit auseinander befinden, im Bau selbst aber übereinanderliegen, durch eine Blickachse miteinander zu verbinden. In ihren jüngeren Werken, wie in *N-01*, werden diese Fragen nicht mehr über Schnitte, sondern über mobile Dispositive thematisiert, wie bewegliche Wände, sich drehende Fenster, welche die Besucher*innen stärker mobilisieren und den Raum selbst und seine Beziehungen zu anderen Räumen, zum Aussenraum thematisieren.

Am Anfang jedes Werkes und als dessen Ziel steht im Schaffen von Sarah Oppenheimer jedoch immer der Mensch mit seiner körperlichen Erfahrung von Raum und Architektur. SBK Erweitern Oppenheims Arbeiten, insbesondere *N-01*, den Architekturbegriff? Wie?

LS Mir scheint nicht, dass Sarah Oppenheimer den Architekturbegriff erweitert, im Gegenteil, ihr Werk ist zutiefst architektonisch. Was sie hingegen bereichert, ist die Art und Weise, wie Architektur erlebt und wie über Architektur gesprochen werden kann. Sarah Oppenheimer zeigt auf, wie Techniken, Dispositive und Maschinen, die in der Architektur allgegenwärtig sind – jedoch oft unter der kulturellen Wahrnehmungsschwelle –, den architektonischen Raum massgebend prägen.

SBK Die Interaktion und die Spiegelung von Körpern in der gläsernen Struktur von *N-01* lassen das Werk wie eine transparente Illusionsmaschine wirken. Wie interpretieren Sie die Verflechtung zwischen dem menschlichen Körper und den reflektierenden Oberflächen von *N-01*?

LS Das Werk von Sarah Oppenheimer ist weniger Illusionsmaschine als „Explikationsmaschine“, das heisst, es legt die unterschiedlichen Dimensionen eines Raumes, eines Elements, eines Materials aus. Glas in *N-01*, um ein Beispiel zu nehmen, ist nicht nur transparent, sondern je nach Lichtsituation, je nach Position des Besuchers oder der Besucherin im Raum spiegelnd oder auch opak. Was sich am Glas erklären lässt, trifft in gleicher Weise auf Wände, Fenster und den Raum selbst zu. Gewisse Achsen, gewisse Lichtbeziehungen, gewisse Raumverhältnisse, gewisse soziale Interaktionen werden durch die Maschine geprägt und damit auch die Art und Weise, wie Besucher*innen das Museum erleben.

SBK To what extent does Sarah Oppenheimer's work of art *N-01* alter the architectural space and our resonant response to it?

LS More important than the change in the space itself is the manner in which Sarah Oppenheimer directs our attention to the existing characteristics of that space: spatial sequences, relationships among various sight lines, lighting conditions, etc. Ever since creating her first works, she has systematically investigated these issues. In her early works at such sites as the Baltimore Museum of Art (2012) or the Museum of Contemporary Art in San Diego (2009), she operated with cuts: namely incisions through walls or floors with which she inquired into the hierarchies existing between individual spaces. A cut of this sort made it possible to connect through a line of sight two exhibition rooms which, while seeming to a visitor moving through the museum to be far apart, actually lie one above the other in the architecture itself. In her recent works such as *N-01*, these issues are no longer raised through cuts but instead arise through mobile devices such as movable walls or pivoting windows which mobilize the viewer more actively and thematize the space itself along with its relationships to other spaces, to the exterior area.

But in the oeuvre of Sarah Oppenheimer, it is always human beings and their physical experience of space and architecture which stand at the beginning of each work and as its goal.

SBK Do Oppenheimer's works, especially *N-01*, expand the notion of architecture? And if so, how?

LS It doesn't seem to me that Sarah Oppenheimer expands the concept of architecture. On the contrary, her oeuvre is deeply architectural. What instead is enriched, is the manner in which architecture is experienced and the way in which architecture can be talked about. Sarah Oppenheimer demonstrates how technologies, devices, and machines which are omnipresent in architecture—often situated, however, below the threshold of cultural perception—exercise a fundamental influence on the architectural space.

SBK The interaction between and reflection of bodies in the glassy structure of *N-01* causes the work to seem like a transparent illusion machine. How do you interpret the linkage between the human body and the reflecting surfaces of *N-01*?

LS The oeuvre of Sarah Oppenheimer is less an illusion machine than an “explication machine.” In other words, it lays out the various dimensions of a space, an element, a material. For example, the glass in *N-01* is not only transparent but—according to the respective position of the visitor in the space—also reflective or even opaque. That which can be explained in terms of the glass is equally applicable to the walls, windows, and the space itself. The machine has a defining influence on certain axes, certain lighting conditions, certain spatial relationships, certain social interactions and thereby also on the manner in which the visitor experiences the museum.

SBK *N-01* ist eine Einladung zur Partizipation. Worin liegen für Sie die Herausforderungen, aber auch die Möglichkeiten in der Begegnung der Museumsbesucher*innen mit *N-01*?

LS Um es mit einem Begriff des französischen Philosophen Bruno Latour zu sagen: Die Objekte oder die Maschinen von Sarah Oppenheimer sind anthropomorph – nicht nur, weil sie von einem Menschen geschaffen wurden. Sie sind nicht nur anthropomorph, weil sie gewisse Handlungen des Menschen ersetzen – wie zum Beispiel das Öffnen oder Schliessen der Türen, wie es in *N-01* geschieht. Sie sind auch anthropomorph, weil sie das Verhalten der Menschen, in diesem Fall der Museumsbesucher*innen, konditionieren. Ihr Blick wird gelenkt, ihr Gang gebremst.

SBK *N-01* wird durch Bewegungen aktiviert. Was passiert, wenn das Werk statisch ist? Ändert das die Lesart?

LS Mit *N-01* schärft Sarah Oppenheimer den Blick auf einen Aspekt der Architektur, der ansonsten kaum thematisiert wird: Architektur ist kein permanentes, statisches, solide konstruiertes Gefüge, sondern ist – gerade die moderne Architektur – durch eine Reihe von beweglichen Elementen geprägt, welche den Raum und seine Grenzen artikulieren, ja erst nutzbar machen. Ein Haus ohne Fenster, ohne Tür ist ein Kerker. Wenn die Maschine in Bewegung ist, treten diese Dimensionen der Architektur deutlicher hervor.

SBK *N-01* besteht aus einem Netzwerk individueller Elemente, das auf Bewegungen reagiert. Dadurch entstehen Reibungen und Brüche zwischen den Aktionen der Besucher*innen und den sich bewegenden Teilen. Wie werden diese Reibungen und Brüche in dem Werk *N-01* behandelt?

LS Georg Simmel hat in seinem Aufsatz „Brücke und Tür“ diesen Sachverhalt präzise umschrieben. Während die Brücke die Trennung, die durch den Fluss gegeben ist, thematisiert, illustriert die Tür im Gegenzug die Möglichkeit der Verbindung zwischen Innen- und Aussenwelt. Entsprechend irritiert sind wir, wenn diese Möglichkeit der Verbindung unterwandert wird, nur noch beschränkt möglich ist oder gar ausgeschlossen wird. Doch genau diese Reibungen erlauben es den Besucher*innen, sich die Essenz der Tür wieder zu vergegenwärtigen.

SBK *N-01* issues an invitation to participate. Wherein do you consider not only the challenges but also the potentials to lie in the encounter between museum visitors and *N-01*?

LS To make use of a term from the French philosopher Bruno Latour, the works or the machines of Sarah Oppenheimer are anthropomorphic—not only because they were created by a human being. And they are anthropomorphic not only because they replace certain actions of human beings like the opening or closing of doors, such as occurs in *N-01*. They are also anthropomorphic because they condition the behavior of people—in this case, visitors to the museum, whose gaze is directed and whose walking motion is slowed.

SBK *N-01* is activated by movements. What happens when the work is static? Does that alter the interpretation?

LS In *N-01*, Sarah Oppenheimer increases awareness of an aspect of architecture which otherwise scarcely receives thematic treatment: namely the fact that architecture is not a permanent, static, solidly constructed structure but instead—especially in the case of modern architecture—is characterized by a series of movable elements which articulate the space and its borders, indeed which make it inhabitable. A house without windows, without a door is a dungeon. When the machine is in motion, these dimensions of architecture are rendered more explicit.

SBK *N-01* consists of a network of individual elements which reacts to movements. This gives rise to frictions and disruptions between the actions of the visitors and the moving parts. How are these frictions and disruptions handled in *N-01*?

LS In his essay “Brücke und Tür,” Georg Simmel offers a precise paraphrase of these circumstances. Whereas a bridge thematizes the separation created by a river, a door on the contrary illustrates the possibility of a connection between the interior and the exterior world. We are correspondingly disturbed when this possible connection is subverted, is only partially possible or is even excluded. But it is precisely these frictions which allow visitors to remind themselves of the essential nature of a door.

SBK Wie funktioniert *N-01* als sichtbares und nicht sichtbares Netzwerk?

LS Diese Frage ist für die Arbeit in Thun zentral, denn bei *N-01* sind alle Maschinen, welche das Werk in Bewegung setzen, unsichtbar. Damit präzisiert Sarah Oppenheimer den Maschinenbegriff.

Aus einer technischen Perspektive sind wir gewohnt, eine Maschine über ihre einzelnen Teile zu beschreiben. Zum Beispiel, eine Drehtür ist ein Dispositiv, das aus drei Türblättern besteht, die um eine zentrale Achse angeordnet sind, und das einen Mechanismus aufweist, der das Drehen der Tür in der immer gleichen Richtung erlaubt. In unserem Alltag ist jedoch weniger die technische Seite der Maschine zentral, sondern das, was sie tut: Menschen einlassen, Luft, Staub und Regen abwenden. Genau dieser Aspekt steht bei Sarah Oppenheimer im Vordergrund. Zwar beruht ihre Arbeit auf technisch äusserst raffinierten Dispositiven, doch werden bei *N-01* nicht diese thematisiert, sondern die räumlichen und plastischen Möglichkeiten, die sie eröffnen. Mir scheint, dass Sarah Oppenheimer die Maschine weniger in ihrer technischen als in ihrer sozialen Dimension versteht.

SBK Vor welche Herausforderungen stellen Oppenheimers Werke ein Museum?

LS Das Werk von Sarah Oppenheimer ist insofern zeitgenössisch, als es von einer Definition des Museums ausgeht, das nicht mehr oder nicht mehr nur als ein Ort des Wissens verstanden wird, sondern als ein Ort der Erkenntnis, der Erfahrung und des Erlebnisses: des Erlebnisses, weil man mit den Geräten interagieren kann; der Erfahrung, weil einige grundsätzliche menschliche Handlungen, wie der Übergang über eine Schwelle, illustriert werden; und der Erkenntnis, weil durch das Werk von Sarah Oppenheimer unsere Vorstellung von Raum und unsere Vorstellung von Architektur – und vielleicht auch unsere Vorstellung von sozialer Interaktion – thematisiert werden.

SBK Welche Bedingungen sind erforderlich, welche Risiken bestehen?

LS Zum Beantworten der Frage sind die Kurator*innen der Ausstellung sicher besser ausgerüstet als ich. Mir scheint, dass das einzige Risiko darin besteht, dass Sarah Oppenheimer von den Besucher*innen verlangt, dass sie sich von den traditionellen Erwartungen, die an ein Museum gestellt werden, emanzipieren müssen, um sich viel grundsätzlicheren Fragen zu öffnen. Das macht die Qualität des Werkes, aber vielleicht auch das Risiko für eine Institution aus.

SBK How does *N-01* function as a visible and non-visible network?

LS This is a fundamental question with regard to the work in Thun, because in *N-01* all the machines which set the work in motion are invisible. In this way, Sarah Oppenheimer refines the notion of the machine. From a technical perspective, we are accustomed to describing a machine in terms of its individual elements. For example, a revolving door is a dispositive which consists of three door leaves arranged around a central, rotating axis and is equipped with a mechanism making it possible to always turn the door leaves in the same direction. What is important in our daily life, however, is less the technical side of the machine and more what it actually does: namely allowing people entrance and repelling air, dust and rain. It is precisely this aspect which Sarah Oppenheimer brings to the fore. Even though her works are based on devices evincing extreme technical elaboration, it is not these which are thematized in *N-01* but instead the spatial and sculptural possibilities which they open up. It seems to me that Sarah Oppenheimer conceives of the machine less in its technical than in its social dimension.

SBK What are the challenges which Oppenheimer's works present to a museum?

LS The oeuvre of Sarah Oppenheimer is contemporary to the extent that it proceeds from a point of view which defines the museum no longer, or no longer solely, as a site of knowledge but instead as a site of cognition, of understanding, and of experience: of experience because one can interact with the devices; of understanding because several fundamental human activities such as passing over a threshold are illustrated; of cognition because through the oeuvre of Sarah Oppenheimer, our understanding of space and our idea of architecture—and perhaps also our notion of social interaction—receive thematic treatment.

SBK What preconditions are necessary, what risks exist?

LS The curators of the exhibition are certainly in a better position to answer that question than I am. It seems to me that the only risk consists of the fact that Sarah Oppenheimer requires that visitors free themselves of their traditional expectations with regard to a museum in order to become receptive to far more fundamental issues. This makes the quality of the work but perhaps also constitutes an element of risk for an institution.

